

GNA Pressemitteilung für den 31.01.2022, Hanauer Anzeiger
Kolumne „Die Zukunft in den Händen“

Unbekannte Lebensräume - Uferstreifen am Gewässer

Als Uferrandstreifen werden bewachsene Zonen an Seen, Flüssen und Bächen bezeichnet. Sind sie intakt, erfüllen sie zahlreiche Funktionen als Lebensraum und Rückzugsraum für Tiere und Pflanzen, als Schutzzone für Gewässer und als Bestandteil des Hochwasserschutzes. Durch menschliche Tätigkeit werden Uferrandstreifen aber immer mehr zurückgedrängt und vernichtet.

Der Lebensraum „Gewässerrandstreifen“ wird von uns selten bewusst wahrgenommen. Manchmal werden Sträucher, Bäume, Schilfgräser und anderen Pflanzen gar als störendes „Gestrüpp“ betrachtet, das unsere Blicke auf und den freien Zugang zum Gewässer stört oder unsere Freizeitaktivitäten wie beispielsweise das Angeln zur Herausforderung für Gerät und Fischjäger werden lässt. Auch scheint nur der allerletzte Zentimeter, den man mit der Ackerfläche an den Bach heranrückt, den entscheidenden Jahresertrag zu garantieren. Die einfachste „Problemlösung“ ist es dann, den natürlich gewachsenen „Störenfried“ Uferstreifen ordentlich zu stutzen oder gleich komplett zu beseitigen.

Zwar sind Gewässerrandstreifen gemäß den Wassergesetzen des Bundes und Hessens sowie dem Bundesnaturschutzgesetz geschützt, was aber viele Zeitgenossen*innen nicht daran hindert, großzügig darüber hinweg zu sehen. Dabei vergessen wir, dass die Ufer begleitenden Pflanzenstreifen zahlreiche wichtige Funktionen im Naturhaushalt, dem Gewässerschutz und sogar beim Hochwasserschutz übernehmen.

Bei vielen Projekten der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA e.V.) steht der Schutz der Gewässerrandstreifen mit an vorderster Stelle, denn diese Biotope erfüllen wichtige ökologische Aufgaben. Sie sind Lebens-, Nahrungs- und Nistraum für ufer- und wasserbewohnende Tiere wie z.B. den Biber, Eisvögel, Amphibien oder Libellen. Sie stellen die Übergangszone zu den Landbiotopen dar. Einige Uferstreifen sind Relikte von längst zerstörten oder zurückgedrängten Auenwäldern mit seltenen und schützenswerten Tier- und Pflanzengesellschaften.

Wurzeln von Weiden und Erlen befestigen nicht nur die Gewässerufer. Sie schaffen unter der Wasserlinie Rückzugsräume und sind die Kinderstube für zahlreiche Fischarten. An Gewässerabschnitten ohne Bäume und Sträucher, die weniger beschattet sind, bilden sich typische Hochstaudenflure mit Mädesüß, Blutweiderich, Schilf oder Röhricht aus, die Wasserinsekten Lebensraum für ihre letzte Entwicklungsphase und den „Landgang“ ermöglichen.

Funktionstüchtige, also naturbelassene Uferstreifen, bieten Schutz. Sie vermindern mit ihrer Filterwirkung das Einschwemmen von Erdreich, Nährstoffen und Pestiziden von Äckern und Freiflächen.

Bei Hochwasser sind es zuerst die Uferstreifen, die überflutet werden und so einen Rückhalte-
raum bieten. Ihr Bewuchs als „erwünschtes“ Abflusshemmnis bremst die Hochwasserwelle und lenkt
sie in die natürlichen Überflutungsflächen und Auen. Dadurch können die Hochwasserspitzen verrin-
gert und Siedlungen geschützt werden.

Die Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung möchte Sie einladen, an die vielen Funktionen
der Gewässerrandstreifen zu denken und zu ihrem Erhalt beizutragen. Überlegen Sie bitte, ob ein Frei-
sitz am Ufer unbedingt sein muss. Ob ein Rückschnitt, der den Blick „aufs Wasser“ freigibt oder noch
mehr Platz für Angelgerät schaffen soll, wirklich notwendig ist. Bedenken Sie dabei immer, dass Sie
damit einen Teil des Lebensraumes zerstören, an dem Sie sich erfreuen wollen.

v.i.S.d.P.

Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung e.V.
Mühlstraße 11 | D-63517 Rodenbach
Thomas Andres

Fon	06184 / 99 33 797
E-Mail	gna.aue@web.de
Internet	www.gna-aue.de